

heute eine Parteiregierung, die Arm in Arm mit Matthias Erzberger das Jahrhundert und den gesunden Menschenverstand in die Schranken fordert. Gestern hat sie den Freispruch ihres Barrabas erzielt. Heute läßt sie ihn schon triumphieren. Die Nationalversammlung in Weimar ist für solche internen Aufführungen trefflich geeignet. Schon im Berliner Reichstag ging es manchmal nicht gerade vornehm zu, aber der mächtige Löwengelbe Raum dort — „doch eine Würde, eine Höhe entfernte die Vertraulichkeit“ — verschluckte alle Zwischenrufe auch ermunternder Art. In Weimar versteht man jedes Wort, wird der Beifall der Particlaque zu einem Schlachtendonner, der alles vor sich niederwirft. So ist gestern Erzberger gerettet, Voegler gerichtet worden. Laut Stenogramm hat Erzberger gesagt:

„Nun hat uns Herr Dr. Voegler eine ganze Reihe von Depeschen des Vereins der Deutschen Stahlindustriellen verlesen, nur von einer hat er uns nichts mitgeteilt, sie lautet: ‚Wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger zugezogen wird, entsendet der Verein überhaupt keinen Sachverständigen.‘ (Hört, hört! Bewegung und Pfuirufe.) Unter solchen Terrorismus suchen Sie die Regierung zu setzen, aber ich kann Ihnen sagen, Ihre Herrschaft ist vorbei!“ (Stürmischer Beifall.)

Von diesem Telegramm, um dessen Abgangsdatum Erzberger vergeblich ersucht wurde, hatte er „leider“ keine Abschrift bei sich. Heute erhält er nun als erster das Wort. Er habe nur einen kleinen Irrtum begangen, sagt er; es handele sich nicht um ein Telegramm, sondern um einen Brief. Im übrigen sei alles, was er gesagt, „unantastbar“, denn in dem Briefe, den er vom Reichswirtschaftsamt bekommen habe, stehe wörtlich: „Da Herr Dr. Voegler, falls nicht Stinnes zugezogen wird, seine eigene Wahl als Sachverständiger abgelehnt haben soll . . .“ Also dieser amtliche Brief bestätige alles.